

lich des Gehalts. Der dritte Teil des Stel-
einkommens sei zu wenig und aus dem Kirchen-
ärrat könne nichts genommen werden. Der General
von Damnit verspricht eine Beihilfe, wenn die
Gemeinde auch etwas zu geben bereit ist. „Es hat
sich aber die Gemeinde alles gütlichen Vorstellens
und Zuredens ungeachtet zu einigem Beitrage
nicht verstehen wollen.“ Da sind die einzelnen
nochmals vorgenommen worden, „ob sich ein oder
der andere zu einem alljährlichen freiwilligen
Beitrage zur Sustention (Erhaltung) des Sub-
stituti aus Commiseration (Mitleid) gegen den
miserablen (besseren) Pfarrer wollte be-
wegen lassen“. Zehn versprachen schließlich einen
freiwilligen Beitrag jährlich zu geben, in Summa
3 Taler 3 Gr., „die übrigen aber haben sich sehr
harte gezeigt, so daß alle unser bewegliches Zu-
reden und Vorstellen gar nicht versangen wollen,
sondern umsonst und vergebens gewesen.“ Die
andere Schwierigkeit lag in der Wohnungs-
frage. Da die Pfarrwohnung in sehr baufälligem
Zustande sich befand, machte sich ein Anbau
notwendig, welchen die Pfarre „gegen Mittag
und Abend zu“ erhielt. Auch hierzu war die Ge-
meinde nur schwer zu bewegen, hatte sie doch
1723 erst eine neue Pfarrscheune gebaut und zwar
unter Verwendung des Holzes, das zum Bau eines
Gemeindehauses bestimmt war. Der Vorschlag,
ein neues Gemeindehaus auf dem Platz vor der
Pfarre erbauen zu wollen mit einer Oberstube
für den Substituten, wird von der Behörde ab-
gelehnt, „weil die Gemeinde nicht so bald
wieder an den Pfarrbau denken werde.“ Auch
das sehr bemerkenswerte Anerbieten des General-
major von Damnit: er wolle, wenn Schmölen
nach Pausitz eingepfarrt würde, ein
Kapital von 500 Gulden stiften, dessen Zinsen
der hiesige Pfarrer genießen solle, und ein Kapital
von 300 Taler als Entschädigung für den Pfarrer
von Nepperwitz, fand keinen Beifall.⁴⁵⁾

Pfarrer Lange wurde nach ziemlich zwei Jahre
langem Siechtum von seinem Leiden erlöst. Am
4. März 1733 hat ihn Gott heimgerufen, noch
nicht 42 Jahre alt. Der Nachfolger wurde sein
Substitut.

16. M. Joh. Christian Thielemann,
ein Pfarrersohn aus Nempt, daselbst am 29. August
1688 geboren. 1709—1718 hat er die Universität
Leipzig besucht, 1718—25 war er Hauslehrer bei

dem Herrn von Butkersroda in Markfröhlich, 1725
wurde er Quartus an der Stadtschule zu Wurzen.
Seine erste Ehefrau verlor er nach zweijähriger,
seine zweite Ehefrau nach einjähriger Ehe. Die
dritte Ehefrau überlebte ihn. Er selbst erreichte
auch kein hohes Alter, schon 1744, am 17. April,
ist er gestorben. Bis zum Jahre 1738 — also 50
Jahre lang — war der bisherige Lehrer, Hans
Otto, noch an der Schule tätig. Da er aber schon
1734 erkrankte und die zehn Schulkinder an seinem
Bett aussagen ließ, während der Schneider Pörsch-
mann an seiner Statt den Kirchendienst verrichtete,
so sollte ein Substitut angestellt werden. Der
alte Schullehrer bat zwar flehentlich vor einem
Substituten verschont zu bleiben. Aber der Sub-
stitut kam 1736, der bisherige Lehrer in Dehnitz
bei Wurzen: 9. Johann Georg König,
der nach dem Tode Ottos ihm im Amte folgte.⁴⁶⁾
Ihm wurde das Glück zuteil in eine neue Schule
einzuziehen zu dürfen; „solche habe ich M. Joh. Chr.
Thielemann, den 20. November 1738 früh zwischen
9—10 Uhr mit ein paar Liedern, mit Vorlesung
des 127. Psalms, mit einer kurzen Einweihungs-
rede und mit einem Schlußgebet und Kirchen-
segnen eingeweiht und Gott übergeben. Er, der
Stifter, erhalte und bewahre solche vor falscher
Lehre und lasse sie sein und bleiben allezeit eine
Werkstatt des heiligen Geistes um Jesu willen.
Amen.“

Der Sattelhof, welcher zu Anfang des
18. Jahrhunderts noch im Besitze der Familie
Zenichen war, ging 1717 an den Besitzer des Ritter-
gutes Schmölen, den Kurf. Sächs. und Kön. Poln.
Oberst-Wachtmeister (Major) Ernst Ludwig
von Damnit über (Kaufpreis 10 000 fl.). Die
Familie Zenichen, die ziemlich hundert Jahre lang
hier angeessen war, verschwindet nun aus unserm
Gesichtskreis, und der Sattelhof ist auf längere
Zeit, bis zum Jahre 1791 mit dem Rittergut
Schmölen verbunden geblieben. Von den ver-
schiedenen Pächtern, die der Sattelhof damals
gehabt hat, wird u. a. 1723 der Hauptmann Friedr.
Aug. von Liebenau genannt. Ernst Ludwig von
Damnit verkaufte den Sattelhof 1724 an seinen
Bruder den Generalmajor der Kavallerie Johann
Casimir von Damnit, der am 11. Oktober
1738 in Schmölen starb, aber hier in Pausitz in
„seinem dazu erbauten Begräbnis“ beigesetzt wurde.
Diese neu erbaute Begräbnisstätte ist das bis